

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vierzehnte Sitzung. Karlsruhe, den 21. Oktober 1881

[urn:nbn:de:bsz:31-309672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-309672)

Vierzehnte Sitzung.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1881.

In Gegenwart der Vertreter des Oberkirchenrats, Präsident v. Stößer, Prälat Doll, Geheime Kirchenrat Schellenberg, Geheime Referendar Behaghel und Oberkirchenrat Gilg, sowie der Mitglieder der Generalsynode, mit Ausnahme des beurlaubten Stadtpfarrer Eisenlohr.

Unter dem Voritze des Präsidenten Bluntschli.

Präsident Dr. Bluntschli berichtet, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Abordnung der Synode heute Mittag 12 Uhr empfangen wird.

Man geht sodann zur Tagesordnung über, und es erhält Dekan Sevin als Berichterstatter das Wort über die Bitte der Genossenschaft Neustadt um Berücksichtigung bei Anordnung einer Landes-Kirchenkollekte und begründet den Antrag:

„Die Bittschrift der evangelischen Diasporagemeinde Neustadt, welche der Unterstützung würdig und bedürftig ist, der hohen Oberkirchenbehörde in dem Sinne zur Kenntniznahme zu überweisen, daß die Gemeinde in erhöhtem Maße unterstützt werde.“

Diese Bitte wird unterstützt durch Dekan Hitzig.

Oberkirchenrat Gilg spricht sich im Namen der Behörde für die Würdigkeit der Genossenschaft aus, erkennt aber die Verhältnisse noch nicht für reif zu einer Landeskollekte.

Ruchaber desgleichen.

Der gestellte Antrag wird darauf einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende erklärt, daß nach seiner Meinung, welcher die Synode zustimmt, schon jetzt, wenn die Synode auch nicht geschlossen, sondern nur vertagt werde, die Wahl des Ge-

neral-Synodalausschusses vorgenommen werden müsse und läßt zu dieser schreiten. Bei derselben werden Pfarrer Menton und Altbürgermeister Frank als Urkundspersonen berufen.

Bei der Abzählung erhalten Stimmen:

Bischer 51, Bähr 49, Stein 44, von Stöffer 39, die anderen zersplittern sich.

Die Wahl der Ersatzmänner zum General-Synodalausschuß fällt durch Akklamation einstimmig auf die bisherigen Mitglieder des Ausschusses:

Geheimerat Dr. Lamey,
Landgerichtsdirektor Kiefer,
Dekan Bechtel,
Dekan Zittel.

Der Präsident des Oberkirchenrats vertagt hierauf mit folgenden Worten im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die Synode:

Hochwürdige, hochgeehrte Herren! Sie sind nun bis zu einem gewissen Abschluß Ihrer Arbeiten gekommen, Sie haben denjenigen Teil Ihrer Arbeit erledigt, den Sie ohne längeren Zeitaufwand erledigen konnten. Noch sind zwei hochbedeutende Aufgaben zu erfüllen, die aber eine so eingehende und ruhige und nicht rasch zu bewältigende Arbeit verlangen, daß sie noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden, um bis zur Beschlußfassung auszureifen. Im Übrigen aber sind die Aufgaben, welche der Generalsynode gestellt waren, gelöst und ich fühle mich als Vertreter des Kirchenregiments verpflichtet, unsere volle Anerkennung und Befriedigung auszusprechen für den Eifer und die Anstrengung, welche die Mitglieder der hohen Synode sich gegeben haben, um des großen und wichtigen Stoffes Herr zu werden, der Ihnen vorlag. Und unsere Anerkennung gilt nicht allein dem Eifer und der Anstrengung, sondern auch der Liebe und der Hingebung an die Sache, welche bekundet wurden und welche vor allem die volle Gewähr dafür bieten, daß das, was wir hier beschließen, sich auch praktisch bewähre. Wir können wohl mit großer Genugthuung, mit großer innerer Befriedigung auf die Tage zurückblicken, die wir zusammen verlebt haben;

mehr und mehr ist in der gemeinschaftlichen Arbeit das Bewußtsein der gemeinsamen Gesichtspunkte zu tage getreten und mehr und mehr ist die Meinung der Partei zurückgetreten hinter dem Bewußtsein, daß von beiden Seiten die Interessen der Sache mit gleicher Treue und mit gleicher Liebe zur Kirche gehütet werden.

Wir müssen uns jetzt trennen, aber bei der Trennung dürfen wir doch eines festhalten, nämlich den Wunsch, daß die verehrten Mitglieder der hohen Synode mit der gleichen Gesinnung wiederkehren, welche sie jetzt befeelt. Alsdann dürfen wir uns auch der frohen Hoffnung hingeben, daß die so überaus wichtigen Gegenstände, welche noch der Erledigung harren, in der gleichen Weise zum Abschluß gelangen, wie das bei den andern der hohen Synode vorgelegten wichtigen Gegenständen schon jetzt der Fall war. Wir dürfen uns alsdann der Hoffnung hingeben, daß aus den Arbeiten der Synode auf den derselben bis jetzt noch bedürftigen Gebieten eine Frucht erwachse, welche sich nützlich erweise zum Gedeihen unserer Glaubensangehörigen und zum reichen Segen für unsere Kirche. Das walte Gott! Im Auftrage und mit Ermächtigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erkläre ich nunmehr die Generalsynode für vertagt.

Stadtpfarrer L ä n g i n dankt im Namen der Synode dem Herrn Präsidenten Dr. Bluntzschli für seine unparteiische und taktvolle Leitung, wodurch er sich um den Gang der Synode so wesentlich verdient gemacht und schließt in diesen Dank auch den Vicepräsidenten Prälat Doll ein.

Die Synode stimmt durch Erhebung von den Sätzen dem Gesagten freudig bei.

Präsident. Gestatten Sie mir, meinen tief gefühlten Dank auszusprechen für das Vertrauen, das Sie mir auch jetzt wieder erwiesen haben. Als ich in die Synode trat, ich gestehe es offen, hatte ich einige Besorgnis, daß diese Synode nicht ohne größere und lebhaftere Kämpfe sich entwickeln würde. Diese Besorgnis war allerdings wesentlich durch Äußerungen außerhalb der Synode veranlaßt. Zu meiner lebhaftesten Befriedigung habe ich ganz im Gegenteil die Erfahrung gemacht, daß diese gegenwärtige Synode von den

vier Synode, die ich mitzumachen die Ehre hatte, bei weitem die friedlichste war, und immer und immer habe ich gesehen, daß die verschiedenen Männer der verschiedenen Richtungen und Strömungen freudig und gerne für das gemeinsame Ziel zusammen gearbeitet haben und sich gegenseitig eher ergänzt und berichtigt als feindlich bekämpft haben. Ich hoffe, daß in dieser Weise auch die beiden großen Werke, die noch nicht erledigt sind und die erst zur Erledigung kommen, wenn wir wieder versammelt sind, daß in demselben Geiste die beiden großen Werke zu Ende geführt sind.

Meine Herren! Sie gehen alle gerne wieder nach Hause in Ihre Familien, in Ihre Berufskreise, ich hoffe, Sie tragen diese Gesinnung auch mit nach Hause und helfen auch dort dazu, daß derselbe Geist, der in der Synode gewaltet hat, auch in weiteren Kreisen ein lebhaftes und starkes Echo findet. Gerade mit Bezug auf die beiden Werke, die noch in der Kommissionsberatung liegen, ist es wichtig, daß beide Kommissionen mit voller Freiheit und in bisherigem Geiste fortarbeiten und nicht etwa gestört werden durch laute Zurufe (sei es in dieser, sei es in entgegengesetzter Richtung) von außen her. Es ist nicht möglich, daß das große Publikum ein wirklich besonnenes und verständiges Urteil über diese beiden Werke habe, bevor sie da sind, und da sind sie erst, wenn die beiden Kommissionen zum Abschluß gekommen sind. Ich möchte daher sehr bitten, daß auch in der Zwischenzeit nichts geschehe, um die Reinheit der Arbeit irgend wie zu trüben, durch einen vielleicht wohl gemeinten und vielleicht ganz überflüssigen Parteieifer, sondern daß man ruhig abwarte, bis beide Kommissionen ihre Arbeit vollendet haben. Dann erst, wenn die Sache neuerdings der Synode vorliegt, kann man ein reifes sicheres Urteil sich bilden, vorher nicht.

Mit diesem Wunsche, daß in demselben Geiste fortgelebt werde, auch bis wir uns wieder finden in diesem Saale, schließe ich nun die heutige Sitzung.

Gebet:

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.